



# INFO

# REIFNITZ 2030

NACHHALTIG LEBEN AM SEE



**Das Ortsentwicklungsprogramm  
für unseren Lebensraum**



# „Nun ist eine runde Sache daraus geworden“

Bürgermeister Markus Perdacher zum Ortsentwicklungsprogramm „Reifnitz 2030 – Nachhaltig leben am See“



Foto: Wuttel/Studio Calas

**Herr Bürgermeister, immer wieder wurde in den letzten Jahren über umfangreiche Ortsentwicklungsprojekte für Reifnitz diskutiert. Warum dauert das so lange?**

**Markus Perdacher:** Orte sind ständig im Wandel, und in Reifnitz haben sich mit der Zeit einige Situationen entwickelt, die nicht mehr optimal sind. Deshalb haben wir 2016 mit Unterstützung eines bekannten Planungsbüros eine Bestandaufnahme und einen Maßnahmenplan erarbeitet. Daran hat auch die Bevölkerung engagiert mitgearbeitet. Da es damals noch viel Klärungsbedarf gab und der Veränderungsdruck wohl nicht so stark war, sind ein paar Jahre ins Land gegangen, bis wir das Projekt wieder angegangen sind.

**Wird nun konkret an die Umsetzung des umfangreichen Maßnahmenpakets herangegangen?**

Durch den Einschnitt, den die Covid-Pandemie mit sich gebracht hat, wurde die jahrelange Fortschreibung und Routine im Reifnitzer Jahresablauf unterbrochen – so wie vieles in unserem Alltagsleben. 2021 wurde zudem der Gemeinderat neu gewählt. Alle wissen wir nun, dass die Herausforderungen der Zukunft vor allem ökologischer Natur sind und dass wir mehr als bisher die Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen müssen. Mit unseren Beratern von Studio Calas und der kyklos GmbH haben wir Partner gefunden, die gemeinsam mit uns Wege von den Ideen und Vorschlägen hin zur zukünftigen Umsetzung entwickelt haben.

**Im Februar dieses Jahres wurde das Positionspapier gutgeheißen, in dem das ganze Entwicklungsprogramm zusammengefasst ist. Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Punkte des Positionspapiers?**

Im Zuge der Erstellung des Positionspapiers kamen alle bisher vorliegenden Ideen und Vorschläge auf den Tisch und wurden analysiert. Dabei sind in der Arbeitsgruppe und bei Gesprächen mit Gemeinderätinnen und Gemeinderäten auch

neue Aspekte aufgetaucht. Dann wurden die Vorschläge nach Handlungsfeldern gegliedert, die wichtigsten Kernmaßnahmen definiert und festgehalten. Das Positionspapier wurde dann von allen Mitgliedern des Gemeinderates unterschrieben und ist nun die programmatische Grundlage des Ortsentwicklungskonzeptes. Für mich sind alle Punkte und Maßnahmen, die im Positionspapier festgehalten sind, gleich wichtig, auch wenn wir natürlich Prioritäten setzen müssen und nicht alle Vorhaben gleichzeitig umgesetzt werden können.

**Im Bereich der Mobilität will die Gemeinde eine Begegnungszone auf der Süduferstraße und einem kleinen Teil der Seenstraße einrichten. Welche Vorteile bringt das für Reifnitz?**

Wenn man nach Reifnitz kommt, hat man den Eindruck, in einer Straßensiedlung zu sein, die hauptsächlich der Durchfahrt dient. Durch die Kanalwirkung der Süduferstraße ist das gefahrene Tempo häufig zu hoch; das bringt Unfallgefahr, Lärm und Hektik in den Ort. Zufußgehende und

„Für mich sind alle Punkte und Maßnahmen, die im Positionspapier festgelegt wurden, gleich wichtig.“

Radfahrende fühlen sich gefährdet, Kinder im Besonderen. Wir haben darüber nachgedacht, wie wir da Tempo, Gefahr, Lärm und Stress herausbekommen, ohne die Autonutzung im Prinzip einschränken zu müssen, denn schließlich hat das Auto als Mobilitätsträger seine Bedeutung. Durch die Begegnungszone wird der verfügbare Platz gerechter genutzt, und der öffentliche Raum wird als Gemeingut wahrgenommen. Die Landesregierung unterstützt sol-

che Maßnahmen als Qualitätsverbesserung und Ökologisierung der Lebensräume. Wir gehen aber schon auch davon aus, dass attraktive Fuß- und Radinfrastrukturen auch die Mitbürger und Mitbürgerinnen motivieren, bei kurzen Wegen auf das Auto zu verzichten und ihr Mobilitätsverhalten umwelt- und gemeinschaftsverträglicher zu gestalten. Die Begegnungszone ist in der Straßenverkehrsordnung vorgesehen und lässt den Gemeinden bei Vorhandensein bestimmter Verkehrs- und Strukturvoraussetzungen viel Spielraum für eine ortsspezifische Gestaltung. Eine erste Prüfung der Voraussetzungen durch die Fachleute hat ergeben, dass sie in Reifnitz gegeben sind. Wir haben im Sommer noch weitere Zählungen und Erhebungen durchführen lassen und die Planungen und das Genehmigungsverfahren angestoßen.

**Im Ortsentwicklungsprogramm ist unter anderem auch vorgesehen, das Strandbadareal ganzjährig frei zugänglich zu machen und dort ein neues Gebäude mit einem attraktiven Gastronomiebetrieb zu errichten. Wie ist die Gemeinde Maria Wörth zu dieser Entscheidung gekommen?**

Der Gemeinderat hat lange darüber diskutiert und nachgedacht, wie es mit dem Strandbad weitergehen soll. Nun haben wir gemeinsam festgelegt, das Strandbad ganzjährig frei zugänglich zu machen. Auch wenn es zur Zeit noch offene Fragen für die verwaltungsrechtlichen Aspekte der freien Zugänglichkeit gibt und eine landesweite Debatte über die Behördenauflagen läuft, gehen wir davon aus, dass wir den freien Seezugang in absehbarer Zeit durchsetzen können. Zu dieser Entscheidung haben auch behördliche Auflagen für Badebetriebe beigetragen. Es wird immer schwieriger, Bademeister zu finden und zu bezahlen. Durch den ganzjährigen freien Seezugang entsteht ein Mehrwert für die gesamte Bevölkerung, und die Voraussetzungen für einen Gastbetrieb sind dadurch auch viel besser. Das ganze Areal werten wir auch durch die Begrünung der Fläche auf, die heute als Parkplatz dient und wo wir Angebote für Freizeit, Sport und Bewegung schaffen wollen. Durch die Begegnungszone, die bei der Einmündung des Lindenwegs beginnen wird, wachsen die beiden Areale sozusagen zusammen. Flächen zum Parken haben wir genug; die Parkflächen werden an den Rand des Ortskerns verschoben und mit attraktiven Fußwegen

mit allen Zielen im Ortsgebiet verbunden.

**Für den neuen Bauhof hat es verschiedene Standortvorschläge gegeben. Nun soll im hinteren Bereich des Webernig-Areals ein Infrastrukturgebäude in den Hang zur Raunacher Straße hineingebaut werden. Was hat zu dieser Standortentscheidung geführt?**

„Durch die Begegnungszone wird der verfügbare Platz gerechter genutzt, und der öffentliche Raum wird als Gemeingut wahrgenommen.“

Wir haben festgestellt, dass die Alternativvorschläge für das aktuelle Bauhofareal aus verschiedenen Gründen keine entscheidenden Verbesserungen gebracht hätten. Die zentrale Lage hat auch ihre Vorteile, und wir wollen, dass die Wege sowohl für die Bürger und Bürgerinnen als auch für die Mitarbeitenden möglichst kurz sind. Mit dem Infrastrukturgebäude konzentrieren wir wichtige Funktionen des Bauhofes im Ortsgebiet. Für einige Funktionen, wie beispielsweise die Lagerung von Sand, Schotter und anderen Materialien, müssen wir einen anderen Standort finden. Wir arbeiten übrigens auch daran, Recycling-Stationen dezentral zu positionieren, damit auch das wichtige Wiederverwerten auf kurzen Wegen geschieht. Die Lage unterhalb der Raunacher Straße erlaubt eine sehr raumschonende und optisch zurückhaltende Bauweise, weil ein Teil des benötigten Raumes in den Hang hineingebaut werden kann und so das oberflächliche Bauvolumen geringer wird.

**Was geschieht mit dem Gemeindeamt?**

Das Gemeindeamt wird auf dem ortsbildprägenden Platz bleiben und umgebaut, um es an die Anforderungen der Zeit anzupassen und das Tourismusbüro im Zentrum unterzubringen. Ein Grund für den Umbau ist auch, dass das ganze Haus barrierefrei nutzbar sein muss. Das Gebäude ist insgesamt in einem recht guten Zustand, sodass ein Abriss eine Vergeudung von Ressourcen wäre. Auf dem jetzigen

Parkplatz wird ein vielfach gewünschter größerer Mehrzweckraum errichtet und an das revitalisierte Gemeindeamt angebaut. Dieser Kubus kann vielfältig genutzt werden – von der Gemeinderatssitzung bis zu Vereinsveranstaltungen oder Familienereignissen. Zurzeit gibt es Gespräche mit einem Bauwerber, der auf dem Nachbargrundstück ein Hotel errichten will. Es wäre ganz in unserem Sinne, wenn es gemeinsame Nutzungsmöglichkeiten für den Mehrzweckraum gäbe, um die Kosten zu senken und die Auslastung zu erhöhen.

**Gibt es schon eine zeitliche Perspektive für die verschiedenen Maßnahmen?**

Es gibt eine Priorität für den Umbau des Gemeindeamtes und des dazugehörigen Mehrzwecksaales sowie für den Neubau des Bauhofes bzw. des Infrastrukturgebäudes. Mit den Vorarbeiten für die Begegnungszone haben wir schon begonnen. Für einige der Maßnahmen benötigen wir noch etwas Planungsvorlauf, und es müssen punktuell auch noch behördliche Abklärungen erfolgen. Zudem laufen Gespräche mit der Landesverwaltung zur Optimierung der Finanzierung. Wir denken aber, dass noch innerhalb des laufenden Jahres der Zeitplan für alle Maßnahmen steht.

**Wie sehen Sie persönlich das gesamte Ortsentwicklungsprogramm?**

Ich freue mich, dass wir dieses umfassende Paket von Maßnahmen nun auf den Weg gebracht haben und die guten Voraussetzungen wie die Verfügbarkeit der Grundflächen oder die gesunden Finanzen der Gemeinde für Investitionen in die Zukunft nutzen können. „Reifnitz 2030 – Nachhaltig leben am See“ wird einen deutlich erkennbaren Modernisierungsschub für Reifnitz bringen, die Lebensqualität und die Voraussetzungen für den Klimaschutz verbessern und auch gute Grundlagen für die Wirtschaftsentwicklung schaffen. Für mich ist nun aus einer komplexen Aufgabenstellung eine runde Sache geworden, und wir gehen mit Zuversicht an die Umsetzungsarbeit. ■



## Ein Ort im Aufbruch – Reifnitz 2030



Alles, was dazu führt, das gesellschaftliche Leben in unserer Gemeinde bunter und vielfältiger zu gestalten, ist begrüßenswert.

Andreas Krassnitzer, MSc  
Gemeinderat

Seit Anfang des laufenden Jahres beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe der Gemeinde Maria Wörth damit, ein Ortsentwicklungsprogramm für den Ortsteil Reifnitz zu definieren und auf den Weg zu bringen. Nach mehreren Anläufen in den letzten Jahren und vielen Vorschlägen für die Nutzung und Neugestaltung des Ortskerns werden nun Nägel mit Köpfen gemacht.

Die Gemeinde Maria Wörth ist in der glücklichen Lage, wertvolle Grundstücke im Ortskern von Reifnitz zu besitzen, die nun einer enkeltauglichen Bestimmung zugeführt werden können. Zudem gibt es gute Aussichten für eine breit aufgestellte und solide Finanzierung, zumal viele der Vorhaben des Programms in aktuelle Förderrichtlinien passen. Die Covid-Pandemie, die kritischen Auswirkungen von Großveranstaltungen sowie Anforderungen im Bereich des Klimaschutzes haben zu Beginn des Ortsentwicklungsprozesses zu einer Grundsatzentscheidung geführt: Die Gemeinde Maria Wörth erklärte am 14. Februar, dass sie keine Auto-Großevents mehr ausrichten wird. Erst mit dieser Entscheidung wurde es möglich, konkret an wichtige Vorhaben heranzugehen, die in den Jahren zuvor immer wieder angedacht wurden, aber nicht vorangebracht werden konnten.

### Die Arbeitsgruppe „Reifnitz 2030“

Der Anfang des Jahres eingesetzten Arbeitsgruppe gehören neben Bürgermeister Markus Perdacher und Vizebürgermeister Klaus Hochwartner auch Dr. Robert Schmidhofer, Stefan Kompein, Manuela Safran, Matthias Trattng und Mark Gruber an. Begleitet wird die Arbeit des Teams von zwei Beratungsunternehmen, die den Auftrag erhalten haben, die Vorarbeiten zusammenzuführen und ein Gesamtkonzept vorzubereiten. Die Experten von Studio Calas (Wien) und der kyklos GmbH (Bozen) trafen sich bei mehreren Terminen in Reifnitz mit Vertretern der politischen Fraktionen, mit Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sowie Fachleuten und Planern aus verschiedenen Bereichen.

Die Arbeitsgruppe trifft sich wöchentlich am Montagabend zu ausführlichen Online-Meetings, bei denen reger Informationsaustausch erfolgt und der Fortgang von



Jetzt werden die entscheidenden Schritte gesetzt: Mitglieder der Arbeitsgruppe Reifnitz 2030 auf Lokalausganschein im künftigen Strandpark mit interessierten Gemeinderätinnen und -räten (auf dem Bild fehlen die Arbeitsgruppenmitglieder Stefan Kompein, Matthias Trattng und Mark Gruber)

Reifnitz 2030 wird von Fachleuten des Studio Calas (Wien) und der kyklos GmbH (Bozen) vorbereitet und begleitet. Auf dem Bild (von links nach rechts): Prof. Arch. DI Dr. David Calas und DI Barbara Reiberger (Studio Calas) sowie Dr. Hugo Götsch und Markus Lobis (kyklos) an der Mairnenkenbrücke über den Reifnitzbach



Maßnahmen und Initiativen besprochen wird. Der erste wichtige Schritt war die Definition des Positionspapiers „Reifnitz 2030 – Nachhaltig leben am See“, das Ende Februar vorgelegt und von allen Mitgliedern des Gemeinderates unterzeichnet wurde. ■

	HANDLUNGSFELD	MASSNAHMEN	INFO
<b>A</b>	<b>Mobilität</b>		
A 1		Einrichtung einer Begegnungszone	S. 8
A 2		Erschließungskonzept Aktivmobilität	S. 11
A 3		Optimierung ÖPNV-Anbindung	S. 11
A 4		Optimierung Anbindung Datennetz	
<b>B</b>	<b>Erscheinungsbild</b>		
B 1		Außendarstellung/Kommunikation	
B 2		Gestaltungskonzept und Baukultur	S. 6
<b>C</b>	<b>Gemeindeamt Lannerpark</b>		
C 1		Umbau Gemeindeamt	S. 10
C 2		Neugestaltung Lannerpark/ Multifunktionspavillon	S. 13
C 3		Energietechnik	
<b>D</b>	<b>Strandpark</b>		
D 1		Umgestaltung in Grünraum	S. 14
<b>E</b>	<b>Strandbad</b>		
E 1		Freier Strandzugang	S. 14
E 2		Neuer Gastronomiebetrieb	S. 14
<b>F</b>	<b>Webernigareal Bauhof</b>		
F 1		Neues Infrastrukturgebäude	S. 12
F 2		Nutzung des Webernigareals	S. 12
<b>G</b>	<b>Spitzerwiese</b>		
G 1		Konzept "Kompetenzzentrum Motorik"	S. 12
G 2		Aufwertung Pumptrack	S. 12
G 3		Konzept für Sport und Spiel	S. 12
G 4		Parkplatz	

Das Positionspapier „Reifnitz 2030 – Nachhaltig leben am See“ besteht aus 7 Handlungsfeldern und 18 Hauptmaßnahmen



Wir arbeiten an einem ambitionierten Ortsentwicklungsprogramm, das für alle Gemeindebürger:innen und Gäste mehr Lebensqualität bringen wird.

Stefan Kompein  
Gemeinderat



Nach viel Vorarbeit gehen wir mit „Reifnitz 2030 – nachhaltig leben am See“ in die Umsetzung. Der Mix aus Pandemie, Klimawandel und der Notwendigkeit zukunftsgerichteten Handelns zwingt uns zu etwas Mut und gibt die Richtung vor.

DI Klaus Hochwartner  
Vizebürgermeister

#### **Inwertsetzung**

Unser Ort wirkt meist wie ein großer und leerer Parkplatz. Nun wollen wir die Brachflächen besser nutzen. Die Zeit der Massenevents ist vorbei; wir schaffen Platz für Qualität. Durch „Reifnitz 2030“ entstehen solide Perspektiven für die Wirtschaft und Freiräume für Menschen mit Ideen.

#### **Entschleunigung**

Wir wollen kein Durchfahrtsort mit Rennstrecke sein. Die Begegnungszone im Ortskern wird Reifnitz entschleunigen, ohne dass die Autonutzung eingeschränkt werden muss. Reifnitz wird zum Zufußgehen und Radfahren einladen und hat das richtige Maß dafür, wenn wir optimierte Wege dafür schaffen, auch zwischen den Ortsteilen.

#### **Mehr Grün**

Renaturierung, Grünraum für Sport, Begegnung und Bewegung sowie das frei zugängliche neue Strandbad schaffen Platz mit einem hochwertigen Seezugang. Es kann sich ein Gastronomiebetrieb etablieren, der fast das ganze Jahr über in Betrieb sein kann.

#### **Moderne Verwaltung**

Das neue Gemeindeamt verbessert die Verwaltungsabläufe, es entsteht ein kleiner Mehrzwecksaal, vielfältig nutzbar für alle.

#### **Erholung und Naherholung**

Die Koralmbahn rückt unsere Region an Großräume heran. Der Bedarf nach Erholung wird viele Menschen noch leichter an den Wörthersee bringen. Wir wollen neue Anbindungen an den Öffentlichen Personennahverkehr von Klagenfurt, die Reifnitz erheblich aufwerten werden.

#### **Lebensraum für alle**

Wir schaffen Lebensraum für alle – egal, ob sie ein paar Tage hier sind oder ein ganzes Leben lang. Gemeinsam können wir Reifnitz zum lebenswertesten Ort in der Wörtherseeregion machen. Die Voraussetzungen dafür sind gut. Verschlafen wir es nicht, packen wir's an!

## Baukulturelle Richtlinien – Ein Gesicht für Reifnitz

Ein kurzes Gespräch mit Prof. David Calas und Architektin Barbara Reiberger

### **Herr Calas, warum brauchen wir in Reifnitz „Baukulturelle Richtlinien“?**

**David Calas:** Es muss klar sein: Wer baut, verändert das Gesicht von Ort und Landschaft. Es ist ein Eingriff in Bestehendes, in Gewachsenes oder Gewohntes. Und natürlich hat das Auswirkungen auf die Menschen, die in den betreffenden Räumen leben – sowohl individuell als auch in Form von Gemeinschaft. Heute kommt hinzu, dass das Bauen zu den großen CO<sub>2</sub>-Quellen und Ressourcenverbrauchern gehört und es daher ein öffentliches Interesse gibt, so klimaschonend wie nur irgendwie möglich zu bauen. Das Land Kärnten will hier eine Vorreiterrolle einnehmen und arbeitet an entsprechenden Richtlinien.

### **Die Gemeinde Maria Wörth geht da einen Schritt weiter.**

**Barbara Reiberger:** Ja! Um die anstehenden Baumaßnahmen für „Reifnitz 2030“ konkret umsetzen zu können und deren Gestaltung, Materialität und bauphysischen Eigenschaften aufeinander abzustimmen, haben wir eigene baukulturelle Richtlinien für die Bauten der Gemeinde erstellt. Maria Wörth knüpft damit an die Kärntner Vorreiterrolle an und hat lokale Qualitätsmerkmale festgelegt.

### **Worum geht es da konkret?**

**Barbara Reiberger:** Nach einem einführenden Teil haben wir „Sieben baukulturelle Leitlinien“ definiert. Da geht es um sorgsamen Umgang mit dem Boden, die Stärkung des öffentlichen Raums, nachhaltige Mobilität, Gestaltungsqualität und kontinuierliche Lernprozesse. Im Abschnitt „Gestaltungskonzept“ werden die Grund-

elemente Materialität, Formensprache sowie Akzent und Wahrnehmung behandelt. Im Wesentlichen dreht sich alles um Einfachheit, lokale oder regionale Baustoffe und Gestaltungselemente, Zirkularität der verwendeten Ressourcen sowie intensive standortgerechte Bepflanzung und Begrünung. Wer möchte, kann das alles im Detail nachlesen<sup>1</sup>.

### **Private Bauwerber müssen sich nicht daran halten?**

**David Calas:** Sie müssen sich nicht daran halten, aber sie können das freiwillig tun und damit sowohl ihrer Verantwortung in Sachen Nachhaltigkeit gerecht werden als auch einen Beitrag zu einem Ortsbild leisten, das dem Maß des Ortes und der Menschen entspricht, die hier leben. Reifnitz sollte auch als gebauter und gestalteter Raum eine stimmige Unverwechselbarkeit erreichen und sich selbstbewusst in Szene setzen – und nicht nur eine Ansammlung von beliebig austauschbaren Bauten verkörpern. Das ist aber nichts Neues, und schon bisher hat es im Rahmen der Bauordnung und der Arbeit der Ortsbildkommission entsprechende Leitlinien gegeben. Wir passen die bisherigen Bemühungen lediglich an die Herausforderung der Zeit an und wollen mit den Maßnahmen von „Reifnitz 2030“ im öffentlichen Raum Zeichen des Aufbruchs in eine neue Zeit setzen. ■

<sup>1</sup> Das Dokument „B2 Gestaltungskonzept und Baukultur“ kann auf der Internetseite der Gemeinde aufgerufen und von dort heruntergeladen werden.



Die neuen Buswartehäuschen und weitere Elemente der Ortsmöblierung wurden bereits auf der Grundlage der baukulturellen Richtlinien neu entworfen.



Reifnitz 2030 – ganzjährig attraktiv für Zufußgehende und Radelnde – mit guter ÖPNV-Abdeckung, weniger Zweitwohnungen und neuen Angeboten für Freizeit und Tourismus.

Gerd Maier  
Gemeinderat



Prof. Arch. DI Dr. David Calas ist Architekt, Urbanist und Ruralist, führt mit Partnern das Studio Calas in Wien und ist Professor für Architektur und Stadtgestaltung an der German International University in Berlin. DI Barbara Reiberger ist Architektin und Büroleiterin von Studio Calas. Studio Calas berät die Gemeinde Maria Wörth zusammen mit der kyklos GmbH bei der Ortsentwicklung von Reifnitz.



Wir schaffen Begegnungs- und Verweilorte, Sportstätten, Gastroangebote – Reifnitz 2030 bedeutet: Attraktiver Lebensraum für alle und neue Chancen für nachhaltiges Wirtschaften.

Matthias Trattnig, MBA  
Gemeinderat



# Platz für alle – Eine Begegnungszone für Reifnitz



To-Dos für „Reifnitz 2030“:  
Worte und Planungen  
durch konstruktiven  
Austausch und zielstrebige  
Zusammenarbeit in  
Taten umsetzen

Manuela Safran, BEd.  
Gemeinderätin

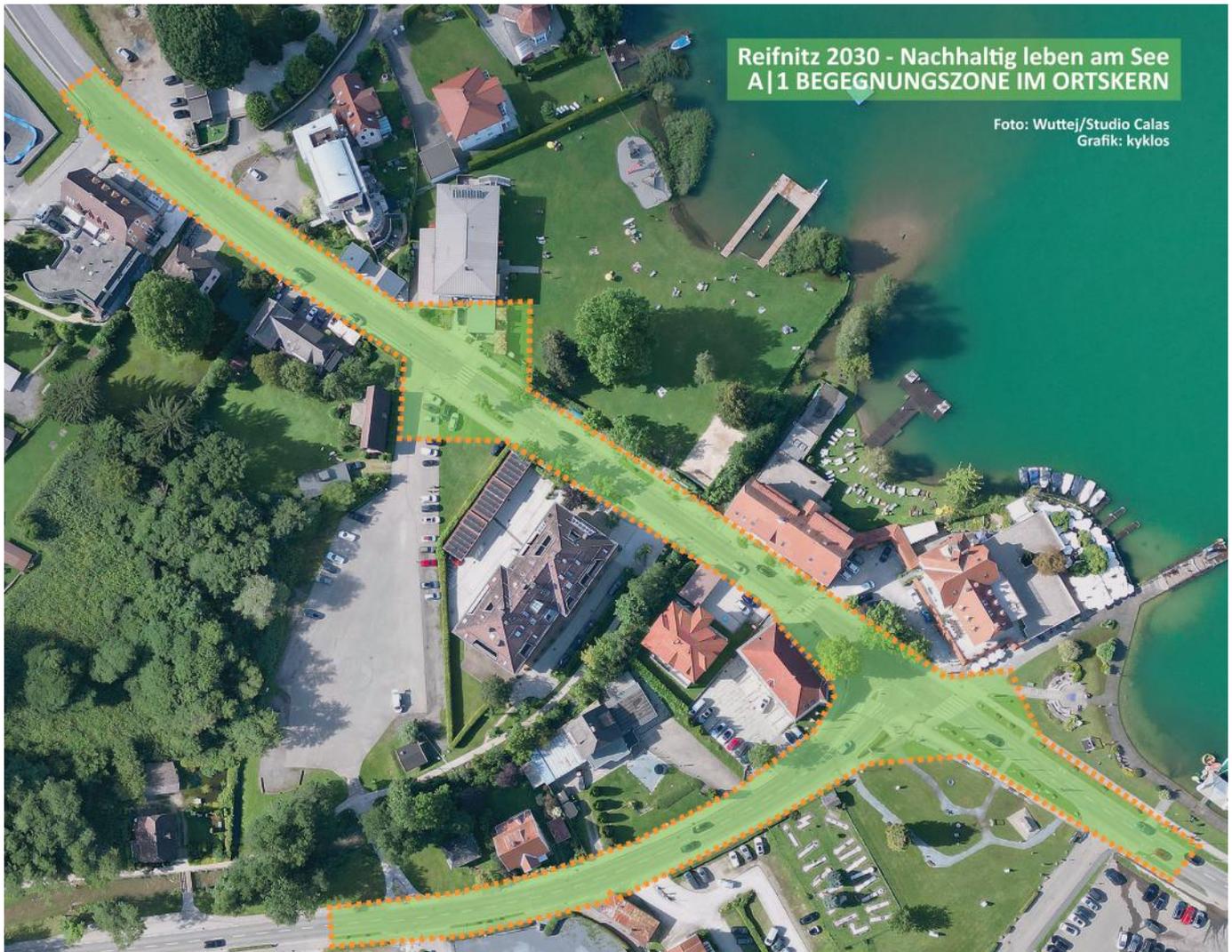
Das Ortsentwicklungsprogramm „Reifnitz 2030 – Nachhaltig leben am See“ sieht die Errichtung einer Begegnungszone im Ortskern vor. Diese spezielle Verkehrsfläche ist eine gute Möglichkeit zur Verkehrsberuhigung von innerörtlichen Bereichen. Lärm, Gefahr, Trennwirkung und Belastungen von Verkehrsachsen nehmen ab, die Aufenthaltsqualität nimmt für alle zu.

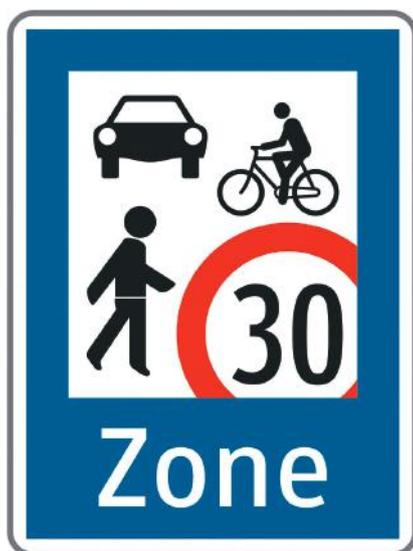
## Gesetzliche Grundlagen

Seit der 25. StVO-Novelle im Jahr 2013 ist in der Österreichischen Straßenverkehrsordnung der Verkehrswegetyp der Begegnungszone vorgesehen und geregelt. Die Regelung im § 2 ist dabei denkbar einfach gehalten und beschreibt die Begegnungszone als „eine Straße, deren Fahrbahn für die gemeinsame Nutzung durch Fahrzeuge und Fußgänger bestimmt ist und die als

solche gekennzeichnet ist.“ Dies erlaubt den Gemeinden große Spielräume bei der Gestaltung unter Berücksichtigung der örtlichen Erfordernisse. Die Gesetzgebung gilt in diesem Bereich europaweit als beispielhaft – und die Ergebnisse lassen nicht auf sich warten.

Die Grundregeln in der Begegnungszone sind im Wesentlichen zwei: Zufußgehende und Radfahrende dürfen die gesamte Ver-





kehrfläche überall zusammen mit den Kfz benutzen und genießen Vorrang. Zweitens dürfen Fahrzeuge nur in eigens dafür gekennzeichneten Flächen abgestellt werden. Die wenigen und gut verständlichen Regeln müssen durch die bauliche Gestaltung unterstützt werden, sodass sich alle spontan richtig verhalten und möglichst wenige Nutzungskonflikte entstehen.

### Reifnitz für Begegnungszone grundsätzlich geeignet

Die Österreichische Forschungsgesellschaft Straße-Schiene-Verkehr (FSV) erarbeitet auf Basis der gesetzlichen Bestimmungen die „Richtlinien und Vorschriften für den

Straßenverkehr – RVS“ und gibt sogenannte Arbeitspapiere heraus. Die Bedingungen für Begegnungszonen und deren Gestaltung sind im Arbeitspapier Nr. 27 festgehalten.

Eine Analyse der Voraussetzungen für die Einrichtung einer Begegnungszone hat ergeben, dass der betrachtete Abschnitt der Süduferstraße – zwischen der Einmündung des Lindenweges und der Einmündung der Raunacher Straße – zusammen mit dem kurzen Stück auf der Seenstraße von der Kreuzung mit der Süduferstraße bis zur Einmündung der Parkstraße gut für eine Begegnungszone geeignet ist. Sowohl die baulichen Voraussetzungen als auch die Verkehrsfrequenzen, die Verteilung der Mobilitätsquellen und -ziele sowie des tatsächlichen und zu erwartenden Überquerungsbedarfes passen gut in die technischen Parameter.

Im Juli und August wurden weitere Erhebungen und Zählungen durchgeführt, um die Begründung zu komplettieren. Das behördliche Verfahren zur Errichtung der Begegnungszone wurde von der Gemeinde Reifnitz inzwischen eingeleitet.

### Info und Vertiefung

Unter [www.begegnungszonen.or.at](http://www.begegnungszonen.or.at) werden die meisten Begegnungszonen in Österreich dokumentiert. Unter dem Menüpunkt „Neuigkeiten“ kann man eine Studie aus dem Jahr 2018 finden, bei der Begegnungszonen in Österreich untersucht und verglichen wurden. ■



Für mich sind besonders wichtig: der Bauhof-Neubau, die Mobilitätslösungen und das neue Gemeindeamt, in dem möglichst alle Dienste zusammenzufassen sind.

Dr. Georg Schuchlenz  
Gemeinderat

## 10 gute Gründe für eine Begegnungszone in Reifnitz

1. Durchfahrtstempo, Gefahren, Lärm und Stress werden stark reduziert.
2. Die Verkehrssicherheit nimmt stark zu.
3. Gemeinschaftsförderndes Sozialverhalten tritt an die Stelle von Regelverhalten.
4. Die Verkehrsflächen werden gerecht verteilt und kommen allen Raumnutzenden zugute.
5. Die Verkehrsflüsse werden verstetigt; die Durchfahrtszeiten werden meist trotz weniger Tempo nicht nennenswert länger.
6. Durchfahrende sind entspannter, sehen mehr vom Ort und werden zum Aufenthalt angeregt.
7. Das Areal des Strandbades rückt in der Wahrnehmung der Menschen an den Ortskern heran.
8. Die Süduferstraße verliert ihre Trennwirkung und wird als Wirtschaftsstandort interessanter; die Aufenthaltsqualität am See nimmt zu.
9. Trotz Verkehrsberuhigung können sich Autos weiterhin nahezu ungehindert im Gemeindegebiet bewegen.
10. Die Voraussetzungen für den Verzicht auf Autofahrten verbessern sich.



# Guter Service für die Bürgerschaft: Umbau des Gemeindeamtes

Das ortsbildprägende Gemeindeamt in Reifnitz gehört schon lange um- oder neugebaut. Die Raumaufteilung passt nicht mehr zu einer zeitgemäßen Verwaltung, und das ganze Gebäude ist nicht barrierefrei benutzbar. Aber was ist besser: abreißen oder sanieren? Die Arbeitsgruppe Reifnitz 2030 ist zu einem klaren Ergebnis gekommen.



Grafik: Studio Calas



Foto: Wuttej/Studio Calas

Das Gemeindeamt ist ein ortsbildprägender Bau und bildet zusammen mit dem Hotel Sille ein zentrales Reifnitzer Ensemble



Wo heute der Gemeindeamts-Parkplatz liegt, entsteht ein kompakter Veranstaltungssaal. Der Vorbereich ist zur Begegnungszone hin offen und kann auch von einem angrenzenden Gastronomiebetrieb mitgenutzt werden.

Die Anpassung des Gemeindeamtes an die Erfordernisse der Verwaltung in einem barrierefrei zugänglichen und vielseitig nutzbaren Gebäude ist eine vordringliche Aufgabe. Die vorliegenden Lösungsvorschläge reichten von der Sanierung bis zum Abriss und Neubau; auch von einem anderen Standort war die Rede.

Die Arbeitsgruppe optierte für eine Sanierung des Bestandes. Das Gemäuer ist in einem guten bis sehr guten Zustand, und Reifnitz hätte einiges von seiner Identität verloren, wenn das ortsbildprägende Gebäude verschwunden wäre. Grundsätzlich will die Gemeinde Bestehendes weiternutzen und behutsam anpassen – auch, um möglichst wenig graue Energie und CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verursachen und örtliche Eigenheiten von Reifnitz im Sinne der baukulturellen Richtlinien zu bewahren.

Der Raumbedarf für die Gemeindeverwaltung wird sich kaum erhöhen. Die für die Bürgerinnen und Bürger relevanten Dienste werden im Erdgeschoss zusam-

mengeführt und über einen Schalter abgearbeitet werden. Auch das Tourismusbüro wird dann ins Gemeindeamt verlegt – ins Erdgeschoss an der Ostseite des Gebäudes, wo es als Anlaufpunkt gut zu sehen sein wird.

Im ersten Stock werden die Büros für den Bürgermeister oder die Bürgermeisterin und die Amtsleitung untergebracht sowie zwei weitere Büros, ein Medien- und Versammlungsraum sowie ein Archiv und eine Teeküche. Das Dachgeschoss wird mit einem Aufzug und einem normgerechten Treppenaufgang erschlossen. Der Dachraum wird thermisch ertüchtigt und bis auf Weiteres nicht ausgebaut. Er dient als Reservevolumen für künftigen Bedarf.

Auf dem heutigen Parkplatz wird ein kompakter Veranstaltungssaal gebaut, der in der Gemeinde bis heute fehlt. Er wird für 50 bis 70 Sitzplätze Raum bieten und soll flexibel nutzbar sein. Der Saal wird zum Schnittpunkt zwischen Gemeinde, Dorfgemeinschaft, privaten Nutzungen und öffentlichem Raum. Ein Bauwerber,

der das Areal hinter dem Gemeindeamt erworben hat und dort ein Hotel errichten will, ist an einer Mitnutzung des Saales interessiert, und die Gemeinde ist es grundsätzlich auch. Dadurch wäre es möglich, ein Gastronomieangebot bereitzuhalten und die Führungskosten zu senken. Wie die Kooperation gestaltet werden kann, ist Gegenstand von Gesprächen.

Das Gebäude wird über einen Eingang in der Mitte des Hauses, einen Aufzug und einen neuen Treppenaufgang erschlossen; die einzelnen funktionalen Einheiten des Gebäudes können so wie die Sanitärräume über diesen einladenden Zugang erreicht, aber unabhängig voneinander genutzt werden. Auf diese Weise stören sich verschiedene Nutzungen nicht.

Mit dem neuen Gemeindeamt und dem Veranstaltungssaal bekommt Reifnitz im Herzen der Begegnungszone eine neue Mitte. Die angebotenen Funktionen überschneiden sich harmonisch mit den Funktionen der umliegenden Flächen und Einrichtungen. ■

# Aktivmobil im ganzen Ort: Flanieren und promenieren

Reifnitz ist ein Ort der kurzen Wege. Der kompakte Siedlungskern im meist flachen Gelände, die Ausstattung mit Bürgersteigen, der schöne Abschnitt der Reifnitzbachpromenade und das dichte Netz an Wander- und Spazierwegen, die Reifnitz an die Umgebung anbinden, zeigen die grundsätzliche Eignung für das gesunde und nachhaltige Zufußgehen auf. Allerdings gibt es noch Lücken im Fußwegenetz und Möglichkeiten, es besser auszubauen.

Die Begegnungszone wird die Aufenthalts- und Nutzungsqualität des Ortskerns für Aktivmobilität steigern und ist der Ausgangspunkt für das Fußwegesystem. Die Parkplätze werden an den Rand des grünen Herzens von Reifnitz verlegt und mit einem Parkleitsystem ausgestattet, sodass per Kfz ankommende Personen ohne Umwege zu den nächsten Parkplätzen geleitet werden. Die Parkplätze werden mit attraktiven Fußwegen an die Ziele im Ortskern angebunden.

Das grüne Herz wird um den Strandpark erweitert, und es dürfte gelingen, dass auch zwei private Grundstücke im Rest-Auwald mittels Vereinbarungen mit den Eigentümern durchgängig gemacht werden können.

In der Spitzerwiese, im Strandbad, im Strandpark und beim Spitzerhaus entstehen niederschwellige Angebote für Sport, Freizeit und Bewegung, die in einigen Bereichen auf die spezifischen Bedürfnisse bestimmter Bevölkerungsgruppen (Kinder, Jugendliche, Senioren) abgestimmt werden.

Der gesamte Kernbereich wird durch Flanier- und Spazierwege erschlossen, die Lust auf das Zufußgehen machen werden. Die Anbindung an das überge-

ordnete Wegenetz ist teilweise lückenhaft, und einige Bereiche bieten sich für eine promenadenartige Erschließung an. Das Fußwegesystem und die Radverbindungen sind Gegenstand des Aktivmobilitätskonzepts, das noch in Ausarbeitung ist. Das Radfahren wird durch die Begegnungszone gefördert. Zudem werden Maßnahmen geprüft, die das Radfahren im Ort attraktiver machen. Für den überörtlichen Radverkehr gibt es Überlegungen, eine Boots-Shuttle-Verbindung mit Pörschach anzustreben, um Reifnitz besser an den Radweg Klagenfurt-Keutschach anzubinden.

Auch für den Öffentlichen Personennahverkehr sind die Konzeptarbeiten im Gange. Er soll im Zuge des Ortsentwicklungsprogrammes ausgebaut und optimiert werden. In diesem Bereich gibt es Abstimmungsbedarf mit der Landesverwaltung und den Mobilitätsanbietern; daher ist eine mittelfristige Perspektive realistisch. Im vorderen Bereich des Webernig-Areals wurde inzwischen Platz für eine Mobilitäts-Infrastruktur vorgesehen, die als Basis und Schnittstelle für das verbesserte ÖPNV-Angebot dienen wird. ■



Dr. Robert Schmidhofer  
Mitglied des  
Gemeindevorstandes

## Ein Ortsentwicklungsprogramm im Dienst der Gemeinschaft

Der Ortskern von Reifnitz soll das gemeinsame Erleben und das sportliche Miteinander fördern. Ziel der Maßnahmen für das Projekt Reifnitz 2030 ist die Stärkung der Gemeinschaft im Ort. Wir gestalten Reifnitz in den nächsten Jahren um und schaffen einen sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Ort mit einem besonderen Angebot und Platz für Begegnung, Sport, Gesundheit und Lebensqualität.

Viele Familien haben sich in unserer Gemeinde angesiedelt, sind in verschiedenen Ortsteilen angekommen und die Kinder besuchen den Kindergarten, die KITA oder die Volksschule. Die Familie ist die Basis für das Zusammenleben der Menschen und für die Harmonie innerhalb der Gemeinde. Soziale Kompetenzen werden in unseren Lebensorten erworben. Diese Akzeptanz innerhalb der Gemeinschaft und die Wertschätzung untereinander überträgt sich auch auf die Gäste, die gerne mit den Reifnitzerinnen und Reifnitzern „mitleben“.

Deshalb entsteht im Rahmen von „Reifnitz 2030“ im Ortskern hochwertiger Raum für soziale Interaktion, Bewegung und Entspannung. Für mich ist dabei neben allen anderen wichtigen Maßnahmen der Bewegungs-Park für alle von besonderer Bedeutung, dessen Elemente sich über den gesamten Ortskern verteilen sollten. Motorik-Training ist für jedes Alter wichtig und kann sehr viel zur Prävention und Lebensqualität beitragen. Die Körperwahrnehmung kann auf einem Geschicklichkeitsparcour erlernt, gefördert und bewahrt werden. Auch die geistige Beweglichkeit soll gefördert werden, und es wird ein Angebot für alle Sinne und für jede Lebensphase entstehen.

Wir haben jetzt die historische Chance, unsere Gemeinde in eine gute Zukunft zu führen. Schön, dass wir das gemeinsam angehen können.



Gratifik: kyklos/Karte: OSM



Vom „grünen Herzen von Reifnitz“ ausgehend entsteht ein attraktives Fußwegesystem. Im Ortsbereich gibt es einige Lücken und Schwellen in Richtung des überörtlichen Fußwegenetzes



Treffpunkt? Beim Pavillon im Lannerpark! Er wird zur Begegnungsoase im entschleunigten Ortskern. Wir, der See und die Natur sind Hauptdarsteller.

Mag. Ulrike Wallenko  
Gemeinderätin

## Das neue Infrastrukturgebäude

Der Bau- und Wirtschaftshof der Gemeinde Maria Wörth in Reifnitz ist in die Jahre gekommen und nicht mehr in der Lage, die Anforderungen an ein zeitgemäßes Funktionszentrum dieser Art zu erfüllen. Der zentrale Standort und die Möglichkeit, die Hanglage zu nutzen und einen Teil des Bauvolumens unter die Erde zu bringen, hat zur Festlegung geführt, im hinteren Bereich des Webernig-Areals ein neues Infrastrukturgebäude für die technischen Dienste der Gemeinde zu errichten.



Grafik: Studio Calas

Volumenstudie des Infrastrukturgebäudes für die technischen Dienste im hinteren Webernig-Areal. Die Details der Gestaltung werden in den weiteren Planungsschritten festgelegt.



Reifnitz 2030 fördert die gute Weiterentwicklung unserer Gemeinschaft und unternimmt wichtige Schritte in Richtung einer nachhaltigen Zukunft.

Andreas Walcher, BSc  
Gemeinderat

Das Problem ist seit Jahren bekannt, und immer wieder wurden Anläufe unternommen, den Bau- und Wirtschaftshof der Gemeinde am bestehenden oder an einem anderen Standort außerhalb des Siedlungsbereiches neu zu errichten. Die Arbeitsgruppe für das Ortsentwicklungsprogramm hat sich nach ausführlichen Abwägungen dafür ausgesprochen, am bestehenden Standort ein zentrales Infrastrukturgebäude für die Gemeinde Maria Wörth zu errichten bzw. in den Hang unterhalb der Raunacher Straße hineinzubauen. Dies auch, um das Funktionsgebäude, das erhebliche Volumen aufweisen wird, nicht zu wuchtig und einnehmend zu gestalten und den Raumverbrauch auf ein unerlässliches Minimum zu beschränken. Die unterirdische Bauweise erweist sich als energetisch optimal; die Dachkonstruktion könnte begrünt werden, um dem Versiegelungseffekt des Baukörpers entgegenzuwirken. Auch eine Nutzung von Teilen des Daches als Parkfläche ist möglich und soll in der Detailplanung geprüft werden.

Die Gestaltung des Baues wird im Rahmen der Detailplanung festgelegt. Dabei sind einige Basisrichtlinien zu berücksichtigen. So soll der Bau zur Optimierung der

Betriebsabläufe linear gestaltet werden, auf sieben bis acht Arbeitsplätze ausgerichtet sein, eine lichte Höhe der Halle von 6 Metern und eine konstante Temperatur von 10° C im Fuhrpark-Bereich nicht unterschreiten. Es entstehen getrennte Lagerräume für die Wasserwirtschaft, die öffentliche Beleuchtung sowie die Sommer-/Wintergeräte und die erforderlichen Treibstoffe. Zudem sind Werkstätten für die Holzbearbeitung und die Metallbearbeitung sowie die entsprechenden Materiallager vorgesehen.

Der aktuelle Fuhrpark wurde analysiert, künftige Erfordernisse abgewogen und in den Raumbedarf integriert. Für die Mitarbeitenden werden Umkleieräume mit Sanitäreinrichtungen, ein Aufenthaltsraum mit Küche sowie zwei Büroräume errichtet. Lagerflächen für Sand, Schotter und andere Materialien sowie einige Teile der Recycling-Sammelanlage werden an einen Standort außerhalb des Siedlungsbereiches verlagert. Parallel dazu wird darüber nachgedacht, wie das Recycling auf Gemeindeebene dezentralisiert werden kann, um den Bürgerinnen und Bürgern zumindest bei den mengenintensiven Materialien wie Papier, Glas und Kunststoffverpackungen längere Wege zu ersparen. ■

# Das Reifnitzer Wohnzimmer: Aufwertung des Lannerparks

Der Lannerpark präsentiert sich heute als wenig definierte Zwischenfläche im öffentlichen Raum von Reifnitz. Bei den Vorarbeiten und bei der Erstellung des Ortsentwicklungsprogramms wurde aber schnell klar, dass das Areal wesentlich mehr Möglichkeiten bietet und zum Reifnitzer Wohnzimmer werden kann. Die prominente und unverbaute Lage am See und an den wichtigen Mobilitätsschnittstellen für alle Verkehrsteilnehmenden trägt zu hohen Raumqualitäten und Sichtbarkeit bei. Was aktuell fehlt, ist eine angemessene Fassung und Gestaltung der Fläche.

Die Gemeinde Maria Wörth befindet sich in der glücklichen Situation, über einige Grundstücke in besten Lagen zu verfügen, die nun im Rahmen des Ortsentwicklungsprogramms Reifnitz 2030 einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden können. Eines dieser Grundstücke ist der Lannerpark, der als Parkmodul und Reifnitzer Visitenkarte an der Hauptzufahrt des Ortes liegt und in der Zusammenwirkung mit dem Gemeindeamt einen zentralen Ortsbereich prägt. In diesem Bereich überschneiden sich Verkehrswege für Kfz-Nutzende, Zufußgehende und Radfahrende, die in Längsrichtung am See entlang oder in Querrichtung zwischen See, Schiffsanlegestelle, öffentlichen Einrichtungen, Parkplätzen, Gastrobetrieben und den Reifnitzer Wohngebieten unterwegs sind.

Zurzeit ist das Parkareal spärlich bewachsen und mit einigen Sitzbänken, Skulpturen und einem Wegenetz ausgestattet. Der Park ist klimatischen Einflüssen wie Wind und Sonneneinstrahlung ausgesetzt und bietet im aktuellen Zustand trotz wunderbaren See-Panoramas eine geringe Aufenthaltsqualität. Das schlägt sich auch in einer geringen Nutzung nieder.

Im Zuge der Neugestaltung soll der Lannerpark einen strukturellen Halt in Form eines multifunktionellen Pavillons in Leichtbauweise und einer entsprechenden Möblierung und Bepflanzung erhalten und das einzigartige See-Panorama wirksam in Szene setzen. Der Pavillon wird als Basis-Einrichtung und schützendes Element dienen und Toiletten sowie technische Infrastruktur wie Strom- und Wasseranschlüsse für Veranstaltungen bereithalten.

Der Lannerpark wird durch die Begegnungszone weiter aufgewertet, weil die

Stör- und Trennwirkung der Landesstraße stark verringert wird und eine räumliche und platzartige Verbindung zwischen den Grünräumen direkt am Seeufer sowie dem Vorbereich des Gemeindeamtes entsteht. Diese Verbindungswirkung soll besonders bei der landschaftsplanerischen Gestaltung sowie der Ausstattung und Beleuchtung berücksichtigt werden. Ziel ist es, dass der Lannerpark ortsbildprägend für Reifnitz und das Wörthersee-Südufer wird und auch als Foto-Kulisse genutzt werden kann. ■



Reifnitz 2030 liegt mir am Herzen, und ich werde das Projekt engagiert unterstützen, damit die Umsetzung so rasch wie möglich erfolgt.

Melanie Lex  
Gemeinderätin

Heute präsentiert sich der Lannerpark als wenig definierte Fläche und wird wenig genutzt



Foto: Wuttej/Studio Calas



Grafik: Studio Calas

In Zukunft wird der Lannerpark zum Reifnitzer Wohnzimmer zwischen See, Gemeindeamt und Wohnbereich



# Das grüne Herz von Reifnitz: Strandbad, Strandpark, Auwald



Gäste und Einheimische genießen den attraktiven Ortskern von Reifnitz. Die Begegnungszone sorgt für Sicherheit und Lebensqualität und verbindet Ort und See.

Wolfgang Schulz  
Gemeinderat

Das Reifnitzer Strandbad gehört zu den schönsten Seezugängen in der Wörthersee-Region und verdient eine Aufwertung als Erholungs- und Sportbereich. Deshalb wird das Gelände frei zugänglich, und es entsteht ein neues Gastronomiegebäude, das acht bis zwölf Monate im Jahr geöffnet bleiben soll.

**A**us dem heutigen Parkplatz wird der Strandpark; die Trennwirkung der Süduferstraße wird durch die Begegnungszone und eine platzartige Gestaltung im Strandbadbereich reduziert. Der Auwald wird durchgängig und erlebbar, die Spitzerwiese und das Spitzerhaus bekommen Sport- und Freizeitanlagen. Geparkt wird künftig am Rand des grünen Herzens von Reifnitz. In den genannten Bereichen entstehen spezifische Angebote für Kinder, Jugendliche, Senioren und Familien.

## Strandbad

Das Reifnitzer Strandbad bietet sehr attraktiven Seezugang in schönster Lage. Das dazugehörige Gebäude ist nicht winterfest und bietet eingeschränkte Möglichkeiten für die Gastronomie und andere Nutzungen. Für die Gemeinde wird es immer

aufwendiger, den Badebetrieb aufrecht zu erhalten. Neben Personalmangel und zeitweise geringer Auslastung erhöhen die behördlichen Auflagen für einen öffentlichen Badebetrieb den Aufwand massiv. Deshalb und um die Voraussetzungen für den neuen Gastronomiebetrieb zu verbessern und ein attraktives Achtmonats- bis Ganzjahresangebot für Reifnitz auf den Weg zu bringen, wird der Bereich für den freien Seezugang geöffnet.

## Strandpark

Der aktuelle Parkplatz wird entsiegelt und renaturiert sowie mit Aufenthaltsbereichen, Angeboten für Familien und Anlagen für Fitness und Bewegung ausgestattet. Der Übergangsbereich zwischen dem Strandpark und dem Strandbad über die Süduferstraße ist in die Begegnungszone integriert und wird platzartig gestaltet, auch um den



Grafik: kyklos

Das grüne Herz von Reifnitz



Grafik: Studio Calas



Der Auwald-Bereich wird von einem aufgeständerten Steg durchquert, an den kleine Ruhebereiche angegliedert werden

Kern des grünen Herzens von Reifnitz zu betonen. Der Strandpark ist von überall her mit attraktiven Fuß- und Flanierwegen erreichbar. In Richtung Reifnitzbachpromenade und angrenzend an den Auwald werden Bewegungs- und Unterhaltungsangebote für Senioren geschaffen und in das Gesamtangebot integriert.

### Auwald

Der Restbestand des Auwaldes wird durch einen aufgeständerten Steg und einen kleinen Ruhebereich erlebbar. Es bestehen gute Aussichten, dass private Grundeigentümer die Einbindung ihrer Grundstücke in den Auwald-Restbestand erlauben und die Gemeinde sie anmieten kann.

### Spitzerwiese

Die Spitzerwiese dient aktuell als wenig genutzte Reservefläche und als Bedarfsparkplatz. Erste Freizeiteinrichtungen wie der Pumptrack und die Rad-Geschicklichkeitsfläche wirken ungeplant hineingeworfen und zeigen den Bedarf an Ausstattung und Begrünung auf.

Im Zuge der Umsetzung des Ortsentwicklungsprogramm Reifnitz 2030 werden im westlichen Randbereich der Spitzerwiese 80 bis 120 Parkplätze untergebracht. Die anderen Flächen werden für Sport- und Freizeitangebote verwendet. Zudem entsteht im Südbereich des Areals eine Fläche mit einem spezifischen Angebot für Jugendliche.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe für Reifnitz 2030 wird zurzeit am Detailkonzept für das Sport- und Freizeitangebot gearbeitet. Die Überlegungen reichen von einer kleinen Multifunktionshalle, Padel-, Tennis- und Beachvolleyball-Plätzen sowie einem Bolzplatz bis hin zu wartungsarmen Kunststoffflächen, die mit Schlittschuhen befahren werden können oder zum ganzjährigen Eisstockschießen geeignet sind.

Im Südbereich werden der Pumptrack und die Rad-Geschicklichkeitsanlage untergebracht und in das Jugend-Angebot

integriert. Sämtliche Einrichtungen werden in einen Zusammenhang mit den Sport- und Freizeitangeboten in allen Bereichen des grünen Herzens von Reifnitz gestellt und mit attraktiven Fußwegen miteinander verbunden.

### Spitzerhaus

Alle Sport- und Freizeitangebote im Ortskern von Reifnitz, zu denen auch die Segelschule gehört und ein Radverleih zählen sollte, sollen von einer zentralen Führungsstruktur angeboten, gemanagt und instandgehalten werden. Damit sollen die hohen Qualitäten aller Angebote sichergestellt, wirtschaftliche Potenziale erkannt sowie Synergien und Kostenvorteile genutzt werden – vor allem im Bereich der Personalaufwendungen. Ziel ist es, dass die Kosten für die Führung der Anlagen und Angebote sich mit den Einnahmen daraus die Waage halten. Neben kostenfreien Angeboten wird es auch kostenpflichtige geben, die gegebenenfalls auch über Vereine oder andere Einrichtung koordiniert werden können.

Als Sitz für die Führungsstruktur, Vereine und Initiativen sowie Basis-Infrastruktur für das gesamte Sport- und Freizeitangebot bietet sich das Spitzerhaus an, das sich im Eigentum der Gemeinde befindet.

Das Grundstück des Spitzerhauses bietet zudem auch Platz für weitere Einrichtungen und einen Durchgang von der Spitzerwiese mit den Parkplätzen in Richtung Auwald/Spielplatz und zu den Brücken über den Reifnitzbach.

### Das grüne Herz von Reifnitz

Alle Funktionen im Ortskern von Reifnitz wurden analysiert, strukturiert und teilweise neu verteilt oder ergänzt. Die Illustration zu diesem Artikel führt die Maßnahmen von Reifnitz 2030 auf einer Abbildung zusammen. ■



Mag. Philipp Glanzer  
2. Vizebürgermeister

### Ideale Voraussetzungen für die Gestaltung unseres Ortes

Wir sind in der glücklichen Lage, dass ein großer Anteil von Grundstücken im Ortskern im Gemeindeeigentum steht und die Gemeinde somit die Zügel für die Entwicklung und Nutzung dieser Flächen in den eigenen Händen hält. Auch wenn wir beim Strandbadbesuch, beim Bauernmarkt oder beim Verweilen am See die jeweiligen Örtlichkeiten schätzen, überwiegt dennoch oft der Gedanke an das ungenutzte Potenzial gegenüber der Zufriedenheit am status quo.

Zu wenig Seezugänglichkeit, die Süduferstraße als reine Durchzugsstraße, fehlende Sportangebote für Jung und Alt, in die Jahre gekommene und nicht mehr zeitgemäße kommunale Gebäude stehen Entfaltungsmöglichkeiten in unmittelbarer Seenähe und geschlossenem Veränderungswillen gegenüber.

Durch die schrittweise Umsetzung der Projekte des Konzeptes „Reifnitz 2030 – Nachhaltig leben am See“ wird Reifnitz als Wohn-, aber auch als Tourismusort an Attraktivität gewinnen. Vermehrte Sport-, Veranstaltungs-, Gastronomie- und Verweilangebote sorgen nicht nur für eine erhöhte Lebensqualität für die ortsansässige Bevölkerung, sondern sind auch gleichzeitig Anziehungspunkt für Tages- und Urlaubsgäste.

Ich bin davon überzeugt, dass das gemeinsam mit der kyklos gmbh und studio calas entwickelte Konzept die ideale Grundlage für die zukünftige Gestaltung unseres Ortskernes bildet.

Die Zeit für eine nachhaltige Veränderung ist reif, und nun liegt es in der Verantwortung des Gemeinderats, dass die erarbeiteten Umsetzungsvorschläge nicht eine weitere Schublade im Gemeindeamt füllen, sondern nach und nach in Umsetzung gebracht werden.



# Einladung

für alle Bürgerinnen und Bürger

## REIFNITZ 2030 INFO-FORUM

21.9.2023 | 17-21 UHR

HOTEL SILLE

- Die wichtigsten Handlungsfelder und Maßnahmen des Ortsentwicklungsprogramms Reifnitz 2030 werden in Form von Schaubildern zusammengefasst, präsentiert und erläutert.
- Die Handlungsfelder und Maßnahmen werden auf einem großen Lageplan präsentiert.
- Der Bürgermeister, die Vorstandsmitglieder, die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte und die Expertinnen und Experten von Studio Calas und kyklos GmbH stehen für Informationen, Debatten und Anregungen zur Verfügung.
- Die Anregungen und Wünsche der Teilnehmenden werden gesammelt und fließen in die weiteren Arbeitsschritte ein.

### Impressum:

Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Maria Wörth  
Gesamtproduktion: kyklos GmbH, Bozen  
Redaktion: Markus Lobis, Manuela Safran, Klaus Hochwartner  
(Redaktionsteam der AG Reifnitz 2030)  
Layout: Brixmedia GmbH, Brixen ([www.corporatemediamedia.it](http://www.corporatemediamedia.it))  
Druck: Druckerei druckreif, Keutschach ([www.druck-reif.at](http://www.druck-reif.at))

